

Pflichten, nicht Rechte der deutschen Jugend

Königsberg, 20. September.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach am Samstagabend im Festsaal des Oberpräsidiums in Königsberg vor den Führern der HJ des Gebietes Ostland über den Begriff „Staatsjugend“. Es ist notwendig festzustellen, daß, wenn man heute vor der Staatsjugend spricht, wir innerlich ebenso die Volkjugend sind. Die Verbindung dieses Nachwuchses und dieser Jugend zur Führung des Staates soll nun nicht so aussehen, daß jeder, der mit 10 Jahren in das Jungvolk eintritt, einen Garantieschein in der Tasche hat für seine spätere Verpflegung, für sein späteres Auskommen.

Nur und zwar die wirtschaftliche Frage des Lebens nie die ausschlaggebende und wird nie die ausschlaggebende Frage dieses Lebens werden.

Wir sammeln nicht die Massen, wir sammeln nicht diejenigen, die versorgt sein wollen, wir sammeln genau so wie in den vergangenen Jahren die selbstlosen Kämpfer. Wehe und wenn wir einmal von dieser Haltung abgeben sollten. Aus dieser Verantwortung für das Reich, für die Zukunft, für das Kommende möchte ich gerade Euch ans Herz legen, daß Ihr niemals vergesst, daß die Selbstlosigkeit unserer Kameradschaft zugleich auch die Größe der HJ ausmachen muß. Es ist so, daß hin und wieder von dem Recht der jungen Generation geredet wird.

Es gibt kein Recht der jungen Generation. Es gibt nur eine Pflicht dieser Jugend.

Es gibt in Deutschland eine Generation von Frontsoldaten, es gibt eine Generation von Menschen, die den Kampf als Nationalsozialisten auf ihren Schultern getragen haben, und es gibt eine Generation, die beides in sich vereint. Ihr habt, verglichen mit allen diesen, eine schmerzhaft größere Pflicht. Ihr habt auf alles Verzicht zu leisten, was Euch von Eurer Aufgabe ablenken könnte, alles hinan zu stellen, was Euch verlocken könnte, davon abzusehen, was Euch von Eurer Pflicht trennen könnte.

Nach seiner Rede gelobten die HJ-Führer des Ostlandes, die große Verpflichtung und die neuen Opfer, die die Idee von ihnen in Zukunft verlangt, freudig auf sich zu nehmen.

Deutsche Rennwagen führen

Madrid, 20. September.

Der Siegtzug der deutschen Rennwagen ist nun trotz verzweifelter Versuche der ausländischen Industrie, ihn zu stoppen, doch erfolgreich zu Ende geführt worden. Auch im letzten „Großen Preis“ dieses Jahres, den von Spanien in San Sebastian, haben deutsche Wagen triumphiert und damit den Schlüsselpunkt hinter eine Siegeslinie gesetzt, die in der Geschichte des Automobilsports in der ganzen Welt beispiellos dasteht. Das Rennen wurde von Juanola in 2.19,14 Std. gewonnen. Ihm folgte Garacials in 2.20,21. Dritter wurde Navolari auf Bugatti, während Hans Stuck auf Mercedes den 4. Platz belegte konnte.

Beruhigung in Fernost?

London, 20. September.

Das Tokio wird gemeldet: Sowjetrußland habe, wie die Zeitung „Nitschi-Nitschi“ berichtet, dem Verkaufspreis der chinesischen Ölsäure zugestimmt. Außenminister Hirota und der russische Botschafter in Tokio, Jureness, erzielten ein informelles Übereinkommen, in dem der Preis auf 170 Millionen Yen festgelegt werde.

Kommunistenrazia um Elly Weinhorn

Mexiko, 20. September.

Bei dem offiziellen Empfang der deutschen Botschafterin Elly Weinhorn im Hause des deutschen Gesandten, Feh. Mütt v. Coltenberg-Widdigheim versuchten Kommunisten in das Haus des deutschen Gesandten einzudringen, um gegen die deutsche Botschafterin zu demonstrieren. Sie konnten jedoch von der Polizei an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die Demonstranten verteilten Flugblätter, in denen sie Elly Weinhorn als „Nazibotschafterin“, „Botschafterin des deutschen Faschismus“ bezeichneten. Der deutsche Gesandte hat beim mexikanischen Außenministerium wegen dieser Vorfälle Protest eingelegt.

Die deutsche Botschafterin findet sowohl in der Presse als auch bei der mexikanischen Bevölkerung und bei den mexikanischen Behörden eine überaus herzliche Aufnahme. Das Regierungsblatt „Nacional“ widmet der mutigen Botschafterin einen begeisterten Artikel. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Elly Weinhorn in der nächsten Woche vom Präsidenten Rodriguez empfangen.

Kommunistische Banditen überfallen glückliche Stadt

400 kommunistische Banditen verübten am Mittwoch einen Überfall auf die Stadt Laotankou; sie zündeten die Stadt an allen Enden an, blühten sämtliche Häuser und raubten 10 Personen. 60 Häuser sind vollkommen niedergebrannt. Die Banditen konnten ungehindert entkommen.

Mehr Künstler als Beamter

Reichspresseschef Dr. Dietrich über die Aufgaben der NS-Presse

Berlin, 20. September.

Auf dem 2. Schulungslehrgang der NS-Presse, der gegenwärtig in Berlin im Presseamt des Gaues Groß-Berlin stattfindet, ergriff der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, das Wort zu bedeutsamen Ausführungen über Aufgaben und Ziele der NS-Presse: Der nationalsozialistische Journalist werden will, muß zunächst Nationalsozialist sein. Er muß die nationalsozialistische Weltanschauung leben und fühlen. Das Schriftleitergesetz machte sich einen Teil der Erziehungsarbeiten zu eigen, die vom Nationalsozialismus für die ganze deutsche Presse verlangt wird.

Als zweite Aufgabe der nationalsozialistischen Presse nannte er die Aneignung des Technischen. Das dritte, was notwendig ist, und zwar das allerwichtigste, ist die Begabung. Diese allerdings kann nicht beigebracht, sondern sie muß mitgebracht werden.

Es ist falsch zu glauben, daß durch das Schriftleitergesetz der Schriftleiter ein Beamter geworden ist. Dr. Dietrich sei dieser Auffassung aus schärfster Entgegnung entgegengetreten, da sie den Tod allen Journalismus bedeuten würde. Nach seiner Auffassung muß sich

der Journalist mehr als Künstler fühlen

dein als Beamter. Er muß durch neue Ideen es zu etwas besonderem bringen.

Er muß es ferner verstehen, populär zu schreiben und es muß das oft genannte Fingerspitzengefühl besitzen, um zu wissen, was in einer bestimmten Situation geschrieben werden muß, was die Masse lesen will und was ihr auch im Interesse des Staates zu lesen gegeben werden muß. Besondere Bedeutung muß der Redner der Rezension auf eine bestimmte Aufgabe zu, die sich der Journalist jeden Tag stellt, einmühen und die er dann ganz vollenden müsse, um eine Leistung zu vollbringen, die ihm kein anderes Blatt nachmacht. Weiter verwies er auf die Bedeutung der Aufmachung der Zeitung und die besondere Aufgabe des Umbrudredakteurs. Zum Schluß freilich die Bedeutung der Behandlung außenpolitischer Fragen. Abschließend behandelte er noch die Auswirkungsmöglichkeiten für den Journalismus gerade im nationalsozialistischen Staat. Er betonte, daß alles auf den Willen ankomme, wie ja das Beispiel des Führers selbst gezeigt. Wer sich berufen zum Journalisten fühle und den Willen habe, ein großer Journalist zu werden, dem werde es auch gelingen. Diesen Wunsch gebe er seinen angehenden Kollegen mit auf den Weg.

Die Räuber des Lindbergh-Kindes entdeckt?

New York, 20. September.

Nach vierzigem, fast ununterbrochenem Verhör, während dessen er nur wenig Nahrung erhielt, verblieb der im Zusammenhang mit der Entführung des Lindbergh-Kindes verhaftete Hauptmann bei seiner Aussage, daß er weder mit der Entführung, noch mit dem Mord etwas zu tun habe.

Ein Handschriftenforscher hat eine große Anzahl von Schriftproben des verhafteten Hauptmanns geprüft und sie mit der Schriftprobe verglichen, die Oberst Lindbergh nach der Entführung seines Kindes erhalten hat. Der Sachverständige ist der Ansicht, daß alle Schriftproben von dem Hauptmann geschrieben worden sind.

Der Tote auf dem Leipziger Friedhof

Der Leinwand für Lindbergh als Vermittler jähler Dr. Condon äußerte am Samstag die Ansicht, daß wenigstens drei Personen an dem Entführungsplan beteiligt gewesen seien, und daß eine davon später erachtet worden sei.

Condon erklärte, daß der bereits mehrfach erwähnte Fibor Fisch, ein anderer Mann und eine Frau sich von den Vereinigten Staaten nach Deutschland begeben hätten. Nach Amerika zurückgekehrt seien jedoch nur die Frau und der andere Mann. Fisch sei in Deutschland gestorben und liege auf dem Leipziger Friedhof. Condon regt an, die Leiche Fishs wieder auszugraben, um die Todesursache festzustellen. Im übrigen hätten Hauptmann, Fisch und der andere Mann in unmittelbarer Nachbarschaft im Stadtteil Bronx gewohnt und seien häufig zum Kartenspiel zusammengekommen.

Hauptmann wird weiter befragt durch die Aussagen eines Arztes, der im Stadtteil Bronx wohnt und der Hauptmann wenige Tage nach dem Verbrechen wegen eines Krafverlusten Fußgelenkes behandelt haben will. Die Ergebnisse der feineren Untersuchung nahmen bekanntlich an, daß der Entführer des Kindes beim Herabsteigen von der Leiter gefallen sei und das Kind dabei den Tod gefunden habe.

War es Hauptmann wirklich?

Wie die „Los Angeles Times“ erfahren haben Agenten des Bundesjustizamts in Los Angeles der Polizei in New York Mitteilungen gebracht, die voraussichtlich zu der Verhaftung eines Mannes in New York führen werden, der an der Entführung des Kindes Lindberghs beteiligt sein soll. Die Agenten behaupten, ermittelt zu haben, daß sich Hauptmann im Jahre 1931 mit einem ihm sehr ähnlich sehenden Manne in Los Angeles aufgehalten habe. Das mindestens noch ein zweites an dem Verbrechen beteiligt ist, geht ja auch aus einer Aussage Dr. Condots, des Wittwemanns Lindberghs, hervor.

reidings äußerte Condon bei seiner Gegenüberstellung mit Hauptmann am Donnerstag Zweifel hinsichtlich der Ähnlichkeit Hauptmanns mit der des Mannes, dem er das Lösegeld seinerzeit übergeben hatte.

Ein weiterer Beweis, daß anher Hauptmann mindestens noch eine Person eine Teilsumme des Lösegeldes besitzen haben muß, wird darin erblickt, daß im Frühjahr 1933 nach dem Verfall des Verbotes des Besitzes von Goldzetteln ein Unbekannter bei der Federal Reserve Bank in New York erschienen ist und den Betrag von 2070 Dollar in Goldnoten in Silberzetteln umwechselte. Dabei hatte der Mann einen falschen Namen und eine falsche Anschrift angegeben, wie sich bei späteren Nachforschungen her-

ausstellte. Außerdem sollte man jetzt, daß die Goldnoten aus dem Lösegeld Lindberghs stammen. Da der verhaftete Hauptmann sich offenbar nicht der Gefährlichkeit eines Besitzes von Goldnoten bewußt war, liegt die Vermutung nahe, daß diese 2070 Dollar der Anteil eines anderen darstellten. Die New Yorker Geheimpolizei begann am Samstag mit der Suche nach der Frau, die an der Entführung des Lindbergh-Kindes beteiligt war.

Eine Kohlenhalde in Flammen

31 Erwerbslose schwer verbrannt

Kattowitz, 20. September.

Auf der Kohlenhalde des Klara-Schachtes bei Ruda ereignete sich am Samstag vor-mittag ein katastrophales Unglück. Wie gewöhnlich war die Kohlenhalde, die nach an verfallenen Stellen mit glühender Schlacke durchsetzt ist, von zahlreichen Arbeitslosen bevölkert, die dort Kohlen sammelten.

Als von einem Grubenzug neue Kohlenabfälle abgeladen wurden, schlugen plötzlich aus der Halde in großem Umfang Flammen empor. 34 Arbeiter, die sich in der Nähe des Grubenzuges befanden, wurden von den Flammen erfaßt. Unter gelenden Hilferufen liefen die Unglücklichen, benennenden Rufen gleich, auseinander und bemühten sich vergeblich, sich der brennenden Altker zu entledigen. Einige von ihnen sprangen in einen in der Nähe liegenden Grubenteich, wodurch es ihnen gelang, dem Mordmensch zu entkommen. Alle 34 erlitten schwere Brandwunden. Sehn von ihnen liegen auf den Tod darnieder.

Die Wagen, die den Abraum heranzubringen, waren von einer dicken Kohlenstaubschicht bedeckt, die sich beim Entladen offenbar an den aus der Halde vereinzelt emporfliegenden Stacheln entzündeten. Der heftige Schwund trieb eine 10 bis 15 Meter hohe Flammenwand von etwa 30 Meter Länge und 20 Meter Breite über die Halle. Entschlossene Szenen spielten sich ab. Die mit Kohlenstaub bedeckten Kleidungsstücke der Arbeitslosen brannten wie Zucker. Mit Kraftwagen und anderen verfügbaren Fahrzeugen wurden die 34 Verunglückten in die nächsten Krankenhäuser gebracht. Wie verlautet, haben 15 Arbeitslose so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Wieder 6 Todesopfer

Kattowitz, 20. Sept. Das schwere Brandunglück, das sich Samstag vormittag auf der Kohlenhalde des Klara-Schachtes in Ruda ereignete, hat nunmehr Todesopfer gefordert. Von den 34 Schwerverletzten, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, sind im Verlaufe der vergangenen Nacht und des Sonntags 6 unter schrecklichen Qualen verstorben. Unter den Toten befinden sich 2 Frauen. Sechs weitere Schwerverletzte befinden sich noch in Lebensgefahr.

Brennender Schacht in England

Wig jetzt nur Tote geborgen

London, 20. September.

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Wrexham im mittelländischen Industriegebiet hat sich eine Explosion ereignet. Die Schachtanlagen sind in Brand geraten.

Nur vor der Explosion waren circa 400 Bergleute eingeschlagen. 156 Bergleute besaßen sich in dem Teil der Grube, der von der Explosion betroffen wurde. Im Laufe des Samstag nachmittag wurden neun Tote geborgen. Es handelt sich um sieben Schöpfer, die in der Nähe der Schachöffnung tot aufgefunden wurden, und um zwei Angestellte der Rettungsmannschaft, die bei dem Versuch der Hilfeleistung ums Leben kamen. Von den Bergarbeitern, die im Inneren des Bergwerks gearbeitet hatten, konnten bis jetzt 16 Tote geborgen werden.

Unter Verwendung von Sand und Erde und allen anderen erdenlichen Mitteln versucht man, der Flamme Herr zu werden. Kräfte und Sanitäter, die aus der ganzen Umgebung herangezogen worden sind, können wegen des Brandes noch nicht in ausreichendem Maße eingesetzt werden. Zwei Bergleute wurden mit Verletzungen, fünf unverletzt zu Tage gefördert. Wegen des Schicksals der im Schacht eingeschlossenen 100 Bergleute herrscht größte Besorgnis.

Das Bergwerkunglück soll das größte sein, das sich im Laufe der letzten Jahre ereignet hat.

Wrexham, 20. Sept. Die Rettungsmannschaften arbeiteten unaufhörlich die ganze Nacht hindurch, um die 102 Bergleute, die noch in der Unglücksgrube eingeschlossen sind, zu erreichen. Bisher sind keine weiteren Zeichen gefunden worden. Das Feuer ist jetzt eingedämmt. Der Chefinspektor der Gruben, Sir Henry Walker, ist heute morgen in die Grube eingeschritten, um die weitere Untersuchung zu leiten.

Synthetisches Nadium

Frau Curies Tochter fand es

Berlin, 20. September.

Aus London wird gemeldet, daß die Grundlage für die Erzeugung künstlichen Nadiums von dem Ehepaar Joliot nach lebenswichtigen Forschungen gefunden worden sei. Diese aufsehenerregende Feststellung, die Anfang nächsten Monats auf einer Konferenz von 600 Gelehrten in London und Cambridge verhandelt werden soll, bedeutet eine neue Wende im Kriege gegen den Krebs. Tausende von Kranken würden in der Lage sein, Nadium in nötigen Mengen und billig zu erhalten. Frau Joliot ist die Tochter der verstorbenen berühmten Frau Curie.

Der amerikanische Streit beendet

Washington, 20. Sept.

Die Textilarbeitergewerkschaft hat am Samstagnachmittag den Streik in der Textilindustrie für beendet erklärt und die Arbeiter angewiesen, am Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Führer des Streiks, Gorman, erklärte, die Arbeitergewerkschaft habe im wesentlichen den Streik gewonnen. Der Ausstand habe die ganze ungerechte Struktur der Rika auseinandergerissen und die Arbeiter von einer Last befreit.

Wage in Jehol

Nach verschiedenen Meldungen aus der Provinz Jehol ist im mandchurischen Heer Dhyenherie (Kole Kuch) ausgebrochen. Bis jetzt meldet die mandchurische Agentur Kontyuzi 156 Todesopfer im Heer und in der Bevölkerung.

Kaufgasthändler öffentlich hingerichtet

„Times“ melden aus Peking: Ein weiterer Kaufgasthändler ist öffentlich auf der Himmelsbrücke hingerichtet worden. Weitere Hinrichtungen werden erwartet. Das erste tödliche Verbrechen für die Behandlung von Kaufgasthändlern in China ist in Peking eröffnet worden. Es hat 800 Zussatzen, die unter Polizeiaufsicht stehen. Die Strafe für einen Mordfall in das Lager nach der Entlassung ist verschieden. Die Wochenschrift behauptet, daß sich in Peking 70 000 Kaufgastopfer aufhalten.



Reichsbischof Müller spricht bei der Reichstagung der „Deutschen Christen“.



Mus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung: Im Westen liegt Hochdruck, im Nordwesten eine ausgebreitete Depression. Bei dieser Luftdruckverteilung ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Guter Fruchtsertrag

Feldbrennholz-Platzwetter, 18. Sept.
Hier ist die ganze Getreide- und Getreideernte beendet. Was bei der Getreideernte an Menge fehlte, holte die Getreideernte wieder ein, vorausgesetzt, dass erst nach den schweren Niederschlägen erntete. Bei der Drescharbeit merkte man erst richtig den guten Ertrag, besonders Roggen gab reichlich aus, der Weizen hatte schon bei der Saat im letzten Jahr und auch das ganze Jahr hindurch unter der Trockenheit gelitten und blieb auch im Ertrag weit hinter der vorjährigen Ernte zurück. Um so besser fällt die Obst- und Gemüseernte aus, nur fehlt es hier an Abfahrmöglichkeit. An Preisen wurde bis jetzt bezahlt RM. 2.— bis 2.50. Auch hier sollten Mindestpreise festgesetzt werden. — Unser Vieh- und Schweinemarkt bewährte sich, der Auftrieb an Vieh ist immer ein guter, besonders lebhaft ist der Schweinemarkt, hier wird regelmäßig anverkauft. — Weidbergs lagere Wasserleitung, sodass das Wasser zugeführt werden musste; es wäre zu begrüßen, wenn wir der Gruppenwasserwerkversorgung angeschlossen würden.

Feuerschutzwoche — Luftschutzmahnmahl

Neuenbürg, 23. September.

Es war ein glücklicher Gedanke, den Abschluss der Feuerschutzwoche mit der Werbung für den Selbsthilfe-Luftschutz zu verbinden, gefördert durch die Entfaltung eines Mahnmahls und eine kombinierte Luftschutz- und Feuerschutzübungsübung. Jetzt erhebt sich im Blickpunkt des Marktplatzes an der Ecke beim „Bären“ die 4½ Meter hohe Nachbildung einer modernen Großfliegerbombe von 15 000 Kilogramm in Tropfenform, füllbar mit vier roten Flüssigkeiten, auf einem 80 Zentimeter hohen Betonsockel, eine feste Mahnung zur Bereitschaft für alle Fälle, die trotz oft gehörter Gründe gegen die Notwendigkeit des Luftschutzes in Neuenbürg offensichtlich zur Stärkung der Verantwortung in großem Maße beitragen wird. Das Mal ist aus Eisenblech zusammengeschnitten und enthält mehrere Aufschriften des „Enztälers“, des „Böhl. Beobachters“ und des „N.S.-Kuriers“ aus diesen Tagen.

Alle Veranstaltungen dieser Woche waren geprägt von dem Wort „Bereit sein ist alles!“ Der Tag begann nach dem Wecken mit der Fassung der deutschen Flaggen vor dem Rathaus bei angeregter Feiern. An den Gemeinlichen Kirchgang schloss sich die Gefallenfeier am Kriegerdenkmal und ein Feiern der Wehr samt Musik und Spielmannszug durch die Stadt, endigend gegen 11 Uhr auf dem Marktplatz vor dem zentralen Mahnmahl. Von dessen Sockel hielt nunmehr Werbeleiter W. L. H. von der O.G. Neuenbürg des Reichsluftschutzbundes anstelle des erkrankten O.G.-führers W. L. H. Ströbel in Anwesenheit der Behörden und vieler Einwohner eine podende Ansprache, im Anschluss an die Verlesung des Aufrufs von Reichsluftschutzbundführer Göring, der als ehemaliger Führer der Reichsluftschutzbund als bester derer ist zur Warnung vor den Gefahren, die dem deutschen Volk aus der Luft drohen, denen es begegnen muss mit der Selbsthilfe, wenn es nicht katastrophal seinen sittlichen und sozialen Untergang heraufbeschwören will.

Denn, so sehr der Redner forderte, man sollte doch im Krieg erfahren haben, dass kein Ort die Gewähr hat, von Bomben verschont zu bleiben, zumal das Enzthal auf der Flugstrecke nach wichtigen strategischen Punkten in Süddeutschland liegt. Der jetzige Aufbau an Uebung, Säuberungsarbeit und Einhalten steht in keinem Verhältnis zum unabsehbaren Schaden für Menschen und Betriebe, der im Ernstfall entstehen muss, wenn nicht vorgegriift wird. Der Redner schloss mit einem eindringlichen Aufruf zum Beitritt in den Luftschutzbund im eigenen Interesse der Bewohner und ihrer Habe und empfahl dann das Mahnmahl der Stadt, in deren Namen es Bürgermeister K. O. E. L. übernahm mit der wiederholten Mahnung zur tatkräftigen Förderung der Sache des Luftschutzes.

Nachmittags von 2¼ bis 3¼ Uhr erfuhr die Werbung für Feuerschutz und Luftschutz ihren

gegenwart vorgeht, die durch Uebung errioren wird. Man wird bald Gelegenheit dazu haben. Sodann entwickelte sich das Schauspiel einer Feuerlöschübung am Wesselschen Hause, mit Sprungtuch, Steigleitern, Schiebleiter u. Spritzen, wozu nicht nur die Weidbergs sondern fast das ganze Korps unter seinem Führer Stadtbauamteiler Jetter aufgebieten war. Sehr interessant durch gleichzeitige Tätigkeit von 6 Schläuchen und zeitweilig recht erhebend trotz der Beweise erster Arbeit, da der Mann auf der hohen Leiter seinen Regenschirm mit hinaufgenommen hatte und die Zuschauer trotz Regenschirm — denn es begann sanft zu regnen — ebenfalls nicht ungewaschen blieben. — Zum Schluss dankte Bürgermeister K. O. E. L. der Wehr für ihre Mitarbeit. Sie habe bereit, aber besser als Bekämpfung des Schadens sei Vorbeugen: Darin bestehe der Sinn der Feuerschutzwoche. Der Luftschutz werde ebenfalls nunmehr kräftig einsehen und es sei zu erwarten, dass auch Neuenbürg nach gewisser Zeit die Durchführung der notwendigen Uebungen melden könne. Ein kameradschaftlicher Abend im „Bären“ und der unvermeidliche Tanz fand abends statt.

Höhepunkt mit Uebungen der Feuerschutzwoche, die ein großes Publikum anlockten. Sauter praktische Vorfahrungen. Derselbst Löschübung mit Minimaggerät. Dann von zwei Thernitbrandstagen mit Sand. Sehr einfach, wenn sie ausgeführt werden — gerichtet haben und einzuübren beginnen, wenn man mit Selbst-

Ein Baudenkmal als Parteihelm

Wirkensfeld, 23. September.

Mitten im Ort, am Schnittpunkt und als Blickfang der beiden Hauptstraßen steht das „alte“ Rathaus. Ein liebloses Emporkömmlingsgeschlecht ließ es im vorigen Jahrhundert verwahrlosen; das Fachwerk des überhangenden Stochwerks wurde mit Verputz zugemauert und allmählich geriet der Bau, sich selber überlassen, ins Stadium der Altersschwäche, reis zum Abbruch. Bis die Zeit des neuen Deutschlands anbrach und Adolf Hitler's Kanzlerschaft uns alle mit neuem Wagemut erfüllte. Da fasten Bürgermeister und Gemeinderat — der Name soll hier als Anreger ehrenhaft erwähnt werden — den Gedanken, den alten treuen Heugen einer, wenn auch nicht großen, aber bewegten Vergangenheit daranzu zu unterziehen, ob er nicht wieder zu neuem schöner Leben erweckt werden könne. Und heute ist er „die“ Lebenswürdigkeit von Wirkensfeld, ein Kleinod von außen und innen, im Schmuck seines reichen Eisenfachwerks und als Helm der NSDAP.

Seit Sonntag wurde es eingeweiht und seinem neuen Zweck übergeben, nachdem es seit 1868 im Dienst der Gemeinde stand und viele gute und schlimme Akten, den Dreißigjährigen Krieg, und die Tage der französischen Norddeutscher erlebte. Aus einer Urkunde von 1643 weiß man, dass Wirkensfeld damals aus 44 Häusern bestand und von 70 Familien bewohnt wurde. Ein Doppeltor besaß noch die Bestimmung des Unterflusses als Lagerraum.

Wenn wir jetzt durch die Haustür eintreten, so bilden wir rechts in einen großen Raum; hellbraun und weiß Wände und Decke, handliche Tische und Stühle, mit einem Wort: ein NS.-Heim, wie es sein soll. Platz mit seinen etwa 90 Flächenmetern für 100 Personen, so daß auch Vorträge usw. darin abgehalten werden können. Die Stiege hinauf ins Hauptgeschoss, Rechts das Zimmer des SA.-Sturmbannes, Links des SA.-Sturmes, in der Mitte die Saaldecke einnehmend, haust die O.G. Noch höher wohnen Arbeitsfront in zwei Räumen, O.G. und Jungvolk in gemächlichen Manfarden. Überhaupt: gemächlich, sauber, praktisch und wohllich bietet sich das Innere dar, so daß jeder, der es betritt, ohne weiteres ein freundliches Gesicht machen muß, was ohne Zweifel bei den darin amtierenden Volksgenossen ganz besonders in Erscheinung treten wird. Ein Schmuckstück ist das Haus mit seinen letzten Farben der Tapeten und

Decken, mit dem Stoffbespannten braunen Treppenhause und allen notwendigen Nebenräumen, die der geschickte Ortsbauamteiler aus dem verfügbaren Holz zauberte. Ein so schönes Parteihelm gibt es nicht leicht wieder.

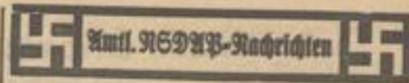
Und die Kosten, von denen es meistens heißt: „Sprechen wir nicht darüber...?“ Man kann ruhig davon sprechen. Jedenfalls sind die Aufwendungen der Gemeinde erstaunlich gering in Anbetracht der Aufschüsse von Regierung und Denkmalschutz. Unglaublich niedrig, wenn man sieht, daß das Haus innen völlig neu gebaut ist, die Außenwände durchaus abgelaßt und aufgerichtet sind und auch das Sparrenwerk des Daches ersetzt wurde.

Selbstverständlich kam die Wiedererrichtung des ehrenfesten Hauses mit gebührender Feierlichkeit zum Ausdruck. Mit Kreisleiter Wöpple und Landrat Rempp an der Spitze hatte sich aus dem ganzen Bezirk eine große Zahl von Ehrenvätern am 4. Uhr eingefunden u. wurde von Bürgermeister Neuhans im Namen der Gemeinde Wirkensfeld willkommen geheißen. Wir entnehmen dem Bericht eines Teilnehmers an der Feier, daß die Feiernwahrnehmung den Jüng der Teilnehmer zum Gindenburgplatz geleitete. Trotz starker Kälte waren neben den braunen Formationen die gesamte Feiernwehr und zahlreiche Zivilisten anwesend.

Vor dem NS.-Heim war eine SA.-Ehrenwache aufgestellt. Ortsbauamteiler W. L. H. L. der technische Leiter der geleiteten Arbeiten, übergab die Schlüssel dem Ortsvorsitzer, sprach allen Mitarbeitern am gelungenen Werk den Dank aus, gedachte der edlen Spender, die zur Innenausstattung beitragen und wünschte, daß immer nur Männer in diesen, an Geschichte reichen Räumen sich bewegen möchten, die nur den Aufbau unseres Vaterlandes fest im Auge haben.

Der Ortsvorsitzer ließ in einer feinen Ansprache das alte, neuerrichtete Rathaus gewissermaßen selber erzählen von seinen wechselvollen Schicksalen. Stolz habe es nun da in seinem historischen Kleid und diene hinfort dem dritten Reich, einem Reich der Einheit und der Brüderlichkeit.

Der Ortsgruppenleiter dankte allen, die das NS.-Heim errichten ließen und teilte mit, daß das ganze Gebäude jetzt mietweise in den Besitz der NSDAP übergegangen ist. Vielleicht ist es gut, wenn gewisse Volksgenossen immer vor Augen halten, daß nur ein Teil von Wirkensfelds Bevölkerung die Kosten für das Heim übernehme, während in dessen Räu-



NS.-Rechtsbetreuung Neuenbürg. Die NS.-Rechtsbetreuungsstelle in Neuenbürg hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Rechtsbetreuungsstelle ist eine Einrichtung der Partei, die jedem Volksgenossen zur Verfügung steht, der seine Bedürftigkeit nachweist. Die Rechtsbetreuung wird ehrenamtlich von den im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengefaßten Rechtsanwältinnen durchgeführt. Sprechstunden sind jeweils Donnerstags von 11 bis 12 und 3 bis 6 Uhr im Amtsgericht Neuenbürg, 1. Stock, Zimmer Nr. 13, Kreisleitung.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Morgen Dienstag finden für alle Gesellschaftsmitglieder Sprechstunden statt und zwar von 12—13 Uhr in Bildbad im Rathaus (Trauzimmer); von 14—15 Uhr in Herrenklub im Rathaus (Sitzungsraum); von 17—18 Uhr in Neuenbürg im alten Schulhaus. Die Gesellschaftsmitglieder erhalten in allen Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts kostenlose Auskunft.

O.G. Döbel. Am Dienstag, 23. Sept., abends 8 Uhr, findet im Schulhaus eine Besprechung sämtlicher Ortsamteiler der Organisationen statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Verballion der NS.-Frauenshaft. O.G.-Leiter, Stützpunktleiter und Propagandaarbeiter haben sich auf Anordnung der Gaupropagandaleitung der NS.-Frauenshaft bei ihrer Verballion helfend zur Verfügung zu stellen. Die Verballionen sämtlicher Gliederungen der Partei haben die Pflicht, an den örtlichen Verballionsteilnehmern, außerdem die O.G. darauf hinzuweisen, daß deren Frauen diese Verballionen als Selbstverständlichkeit besuchen. Am Tage der Verballionen haben andere örtliche Veranstaltungen zu unterbleiben. Kreispropagandaarbeiter.

men Arbeit für die Allgemeinheit geleistet wird.

Sturmamteiler W. L. H. L. begrüßte es besonders, daß nun auch die SA. einen Aufstellungsräum habe, in dem sie sich im nationalsozialistischen Sinne weiterbilden können und wo sie auch die Möglichkeit besäßen, ungezwungen ein geselliges Leben zu pflegen. Nun erfolgte unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Flaggenhisung.

Hierauf ergriff Kreisleiter Wöpple das Wort. Er begrüßte Wirkensfeld zum neuen NS.-Heim und führte aus: Durch diese Tat habe ein Stück Wirkensfelder Gefinnung ihren Ausdruck erhalten. Wohl sei der nationalsozialistische Gedanke in früheren Jahren auf wenig fruchtbaren Boden gefallen, er aber habe schon längst erkannt, daß die einst abseits stehenden keine schlechten Deutschen seien, sondern daß sie das Herz auf dem rechten Fleck haben und früher nur die Opfer einer volksfremden Parteiherrschaft waren. Jetzt könne man sogar sagen, Wirkensfeld sei eine nationalsozialistische Hochburg. Möge sich aber niemand einbilden, die Arbeit sei beendet; nein — unaufhörlich gebe es weiter zu immer neu auftauchenden Aufgaben, denn vieles harre noch der Verbesserung. Wenn wir heute den Schöpfern des NS.-Heimes danken, so dürfen wir nie vergessen, daß wir eigentlich heute nur deshalb so einmütig hier versammelt sind, um eine nationalsozialistische Stätte zu weihen, weil wir im Stode unseres großen Führers Adolf Hitler leben. Am gebührenden Dank! Zum Sieg-Heil! Mit dem Deutschenlandlied endete die Einweihungsfeier.

Sodann wurde das NS.-Heim in allen seinen Teilen von den Gästen besichtigt. Die mit Blumen geschmückten Räume fanden allgemeines Lob. Auch früher war das Haus das Ziel vieler hundert von Besuchern. Ein kurzzeitiges geselliges Beisammensein im NS.-Heim beschloß das Fest der Einweihung.

Preis Ausschreiben des Enztälers

3.

Alte Käuze

Vor mehr als 100 Jahren lebte im Schwarzwald in einem kleinen Ort der „Wädertal-Gottlieb“, mein Großvater. Damals gab es noch keine Eisenbahnen, keine Autos und keine Luftschiffe und keine Wäldchen. Es war in der Zeit, wo in Ulm ein Schneider s Allega probiert hat und ihn der Teufel in die Donau ne geführt habe. Auch gab es noch keinen „Bund der Kinderreichen“ und noch viel weniger konnte man nach der glücklichen Geburt des ersten Sohnes „Vorhand vom Verein der Kinderreichen“ werden. Es waren eben all reich — an Kindern. So auch der Wädertal-Gottlieb; er hatte 5 Ruben und ein jeder von ihnen hatte 2 Schwestern und später eine Frau.

Der Wädertal-Gottlieb war sonst ein gerechter Mann, er hat meinem Vater aus Versehen eine Ohrfeige gegeben, die einem anderen zugehört war, dies machte er dadurch gut, daß er dem unrechtmäßigen Empfänger einen halben Kreuzer als Schmerzensgeld und einen neugeborenen Weiden von vorgestern schenkte. Von den 5 Ruben hieß der Älteste „Gottlieb“ wie der Vater, denn das war damals so Sitte. Alle Brüder waren etwas komische

„Kauzen“, vor allem aber Älteste, der „Gottlieb“, der als „Gottlieb“ so eine Art Hauszucht über die kleineren Käuze ausübte. Hieraus entstand zeitweise große Unzufriedenheit im Hauptlager und bald rotierten sich diese oder jene von den Brüdern gegen diese oder jene zusammen. Im großen und ganzen aber ging der Hauptjorn immer gegen den „Gottlieb“ den Gottlieb, der aber seinen Altersvorsprung dazu benützte, das ganze Rest voll Käuze nach allen Regeln der Kunst zu schikanieren und, wenn es sein mußte, gehörig durchzuschlagen. — Einmal als sie schon ein Wägen alter waren mußten sie den tiefen Gull-Brannen im Hof vom Schlamm reinigen. Der Gottlieb wurde an einem langen Seil hinabgelassen und sollte auf ein Reichen wieder herausgehoben werden. „Gottlieb mar'n ho“ sagten die oben. Der unten merkte es und gab das Reichen zum Aufzug, er müsse etwas besorgen. Oben angekommen, hat er es ihnen so befohlen, daß die Brannen-Reinigung ein Ende mit Schreden nahm. Einer von den Brüdern wurde Metzger, weil er dabei nicht gern arbeiten wollte; die Wehre gefiel ihm nicht, er ging heim und begegnete dem Gottlieb, der gerade mit zwei Ochsen an dem Platz aus Feld fuhr. Als Willkomm nahm der Gottlieb den „Wiel“ (ein Stiel Holz) vom Pflug und traf den Metzger so hart, daß dieser einige Stunden zur Erholung brauchte, um das Vaterhaus vollends zu erreichen.

Wo blieb der Gottlieb wader bis an sein Lebende. Selbst seine Frau und Schwiegerkinder mußten sich in seinen Willen fügen. Eines Tages glaubten die Weiden die Zeit für gekommen, mit ihm abzurechnen, bevor er von ihnen ging! Aber o weh, der Gottlieb war noch rüstiger als die beiden Wädertöchter, er erwachte sie bei den Haaren (Wäldchen trugen die Frauen dort nicht), sprang rückwärts die Treppe hinauf und sagte den beiden wie zum Spott: „Dend ar's gl. we's gait, an so la's ged.“ Sie glaubten fortan an seine Stärke und er blieb in Frieden.

Nicht minder komisch war der „Metzger“. Als ihn ein jüngerer Wäld grüßte: „Send ar fleißig?“ sagte er: „Neh des au a Feilbietung von so ara Roggen.“ — Ein Händler fragte ihn: „Guten Tag, Metzger, Ihr häbet a Wäld!“ Darauf der Metzger: „I bin bei Metzger nett, häb an fei Wäld nett, i häb a Raib, gang de's Weg.“ — Ein andermal gingen ihm die Ochsen mit dem Wagen durch, er mußte sich dreinsagen, da ein Wäldchen nicht mehr möglich war; als diese bei einem kommenden Steilberg kurz treten wollten, sagte er: „Iu hei, bis es send ar für euer Wäld g'runge, es springet ar für de mel.“

Ein anderer Bruder, dem sein Sohn beim Genaufladen nicht recht gabelte, warf den Kopf den wieder herunter, er sei unrichtig beantragt, worauf zurecht der Sohn, dann der Vater die Wäld verließen. — Wieder ein Anderer, der seinen Sohn

rügen wollte, sagte zu diesem: „Wenn-Hä an amol mein Bodder so g'macht hätt!“ Darauf der Sohn: „Jo, der weern an schöna Bodder g'hedd ho!“ Prompt sagte der Alte: „Aun annara wedder du.“

Die Nachkommen dieser „Käuze“ sind fast gar keine Käuze mehr, sie haben allmählich die „Aningenden“ der Anderen angenommen. Aber — arisch sind sie.

Schwester Luise Glauner, Gräfenhausen.

5.

Eine alte Großmutter erzählt

Ja, als mei Dehne und Mine no lebten, da ich ich gwe. Sonntichs hen mir Kinder, ich un mei Brüder, dene alte Leut d' Bredich lese müsse. En d' Kirch hen se nemme könn; do sen se 'alt gwe, um ei Stund zlanke. Aber a groß Bredichbuch hen se g'bet. Des war grad net so köh, die Seite ware so groß und für ons Kinder langweilich. Einer meiner Brüder ich aber an ganz schlauer gwe, er hat aber an rote Hoop g'bet, lei Wöndel! — Der hat zwei Seite uf amol romdreht. Aber der Dehne hat's g'merkt, on hat g'sait: „Merke, des wäht wieder net 'amme, do hast wieder hausg'lasse, natürlich 's hehe.“ Aber Wille hat er seine g'bet, g'bet hat er an nemme viel, do hat er eine dem Marie g'laube müsse. S'ich ich d' Bredich wera, wenn's fertig war, on mit den en Hinfestel kriegt. G'altal.

Schwäbische Chronik

Auf dem Weg vom Sonthheimer Brühlhaupte nach Rapsdorf wurde die 41-jährige Fabrikarbeiterin Lina Schneider von hier tot aufgefunden. Die Untersuchung des Falles läßt darauf schließen, daß die Frau unterwegs von einem Anfall betroffen wurde, auf das Gesicht zu liegen kam und erstickte.

Schon zum dritten Male mußte man feststellen, daß an der Flußoberfläche der Hils viele tote Fische schwammen und die andern noch lebenden nach frischem Wasser suchten. Es ist eine leidliche Tatsache, daß sich bisher noch niemand um das traurige Los der sterbenden Fische gekümmert hat.

Friedrichshafen, 21. September. Verlegung des Dornier-Flugzeug-Museums. Das Dornier-Flugzeug-Museum, das infolge seiner abgelaufenen Pacht in Ranzell bisher nur einem beschränkten Interessentenkreis zugänglich war, wurde im Laufe der letzten Tage in den Salzkadei am Hafenhof verlegt.

Ein Vater, ein Schwerverletzter

Wasseralfingen, O.A. Kalen, 23. Sept. Am Freitagabend fuhr der 44-jährige alte verheiratete Schreiner Franz Hörmann mit seinem 14-jährigen Sohn Friedrich auf einem Handwagen ein Foh Rost heimwärts. Der Vater schob hinten, während sein Sohn den Wagen an der Deichsel zog.

Beim Gasthof zum „Stern“ kam plötzlich der Reisende Wegler von Dettingen mit seinem Auto von hinten und fuhr direkt auf den ganz rechts fahrenden Hörmannschen Wagen auf. Wagen und Rostoh wurden vollständig zerschmettert. Franz Hörmann lag schwerverletzt unter dem Auto und auch Friedrich Hörmann blieb verletzt liegen.

Beide Verletzte wurden sofort ins Krankenhaus nach Kalen übergeführt, wo der Vater Hörmann eine Viertelstunde darauf gestorben ist. Er hatte einen schweren Schädelbruch, Brustverletzungen und mehrfache Beinverletzungen. Der Sohn hat eine Gehirnerschütterung und Schürfwunden davongetragen. Franz

Hörmann war einer der besten Tuschler im Kreis Braunsberg des Deutschen Turnvereins.

Die Vorgänge beim früheren O. Oberkirchenrat

Über die Vorgänge beim früheren O. Oberkirchenrat wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Die Richtigkeit der amtlichen Verlautbarungen des O. Oberkirchenrats über die Geldüberhebung ist mehrfach bewiesen worden. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen trifft sie in vollem Umfang zu. Frühere Mitglieder des O. Oberkirchenrats haben demnach versucht, 230.000 Reichsmark der Verfügungsgewalt der rechtmässigen Reichsbehörde oder eines rechtskirchlichen Kommissars zu entziehen. Die Gelder konnten nach Bekanntwerden der Vorgänge durch sofortige polizeiliche Maßnahmen noch sichergestellt werden. Die überwiesenen Beträge wurden dem kirchlichen Hilfsfonds und dem Kapitel 14 des Haushaltsplans entnommen. Vermittel in Höhe von 230.000 RM. befanden sich jedoch nicht in diesen beiden Fonds, es wurden zu dieser Ueberweisung die mehr 100.000 RM. aus laufenden Staatsmitteln benötigt.

Kanzelabfindigungen

Von zuständiger Stelle wird weiter mitgeteilt:

Es besteht Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 17. September 1934 auch Kanzelabfindigungen, soweit sie sich mit dem Kirchenrecht befassen und nicht vom Reichsbischof oder dem rechtmässigen evangelischen Oberkirchenrat herühren, verboten sind und daß Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot strengstens bestraft werden.

Geheimnisvolle Gänge entdeckt

Geltingen a. d. St., 21. September. Auf der Burg Ruine Helfenstein ist letzte Woche durch einen Kutschgänger ein geheimes Ausgange entdeckt worden. Eine ältere Burgbeschreibung berichtet von zwei solcher Geheimgänge. Der nun aufgefunden besteht aus einem ziemlich steil am Berg

in der Richtung Schloßhalde sich hinziehenden und Meter breiten und etwa ebenso tiefen, mit Balken ausgemauerten und überwölbten Graben. An welcher Stelle der Gehweg in die Erde führt, ist noch nicht festgestellt. Die Freilegung des Ganges muß noch zurückgestellt werden, bis der überhöht liegende Zwinger ausgehoben ist.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. September 1934

Ostf. (Großverkauf für je ein Pfund): Tafeläpfel 10-15 Pfennig; Kochäpfel 7 bis 10; Falläpfel 5-8; Kochbirnen 5-10; Tafelbirnen 10-14; Pfirsiche 9-23; Zwetscher 12-14; Tafeltrauben, inländische 14-20; Preiselbeeren 24-28; Walnüsse 17-25; Nüssen 10-14 Pfennig.

Gemüse (Großverkauf): 1 Pfund Kartoffeln (neue) 4-5 Pfennig; 1 Pfd. Wachsbohnen 8-10; 1 Pfd. Stangenbohnen 6-10; 1 Stück Kopfsalat 5-8; 1 Stück Endiviasalat 5-8; 1 Pfund Wirsing 6-8; 1 Pfund Filderkraut 4-5; 1 Pfd. Weizkraut 5-6; 1 Pfd. Kohlrabi 6-7; 1 Stück Blumenkohl 10-35; 1 Pfund gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6; 1 Pfund rote Rüben 5-6; 1 Pfd. Karotten (runde kleine) 6-8; 1 Pfd. Zwiebel 6-8; 1 Stück Gurken (große) 10-20; 100 Stück Gurken (kleine Fimmgurken) 25 bis 30; 1 Stück Rettich 3-6; 1 Pfund Monatsrettich (rot) 5-6; 1 Pfd. Monatsrettich (weiß) 6-7; 1 Stück Sellerie 6-15; 1 Pfund Tomaten 3-4; 1 Pfund Spinat 7-8; 1 Stück Kopfsalat 3-5 Pfennig.

Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25-33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen.

Marktlage: Antiferungen in Obst zurückgehend, in Gemüse anhaltend reichlich, besonders in Tomaten. Verkauf in Obst befriedigend. Preise ziehen an; in Gemüse schlappend.

Weinversteigerungen

In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt:

Montag, den 24. Sept. 1934 vormittags 10 Uhr, Weinberggenossenschaft Rundsheim, O.A. Marbach, im Gasthaus zum

Wagen (Wm) in Rundsheim, 384

Freitag, den 21. Sept. 1934 nachmittags 14 Uhr, Weinberggenossenschaft Klein, O.A. Heilbronn, in der Genossenschaftsleiter in Klein;

Montag, den 24. Sept. 1934, nachmittags 16 Uhr, Weinberggenossenschaft Wilsbach, O.A. Heilbronn, im Rathaus in Wilsbach, ca. 450 Hektoliter Weiß. Rot und Schiller;

Dienstag, den 25. Sept. 1934, Weinberggenossenschaft Derdingen, O.A. Randsbrunn;

Mittwoch, den 26. Sept. 1934, Weinberggenossenschaft Schwaigern, O.A. Brackenheim, nachmittags 13 Uhr, im Bürgerhaus in Schwaigern.

Fußball

In der Bezirksklasse gewann gestern der FC. Völklingen sein Pflichtspiel gegen Eintracht Knapp aber verlor mit 2:1 Toren, und setzte sich damit an die Tabellen Spitze.

FC. Neuenbürg — FC. Schwann 1:0

Das erste Heimspiel der Neuenbürger Fußballvereiner brachte denselben gleich den alten Rivalen FC. Schwann, der durch seinen bisherigen Siegeszug sehr viel von sich zu reden machte. Trotz der wenig beachtenden Leistung des Schiedsrichters kam es zu beiden Toren, wobei nur wenige Straftakte und nicht eine einzige Verwarnung verhängt werden mußte. Das Spiel im Sinne der Volksgemeinschaft. Schwann hatte eine gute ausgleichende Mannschaft zur Stelle, bei der der beste Mann der Form war. Die Einheimischen kämpften bis zum Schluß mit bewundernswürdiger Energie, die ihnen in den letzten vier Minuten durch ein unhaltbares Tor des Eintrachters weitere zwei Punkte sicherte. Bei Neuenbürg war die Hinterrangigkeit insbesondere der Torwart in sehr guter Verfassung. Auch die Vorfriede besorgte gründliche Schiedsrichterei, nur im Sturm wollte es nicht so recht klappten. Hier arbeitete der Mittelstürmer fast zu viel, so daß ihn in den entscheidenden Augenblicken die Kraft verließ. Kurz zum Spielverlauf: Schwann hatte in der Halbzeit etwas mehr vom Spiel, das gegen der Wagnerei in der zweiten Halbzeit. Zweimal war die Lücke die letzte Rettung für Schwann, die vier Minuten vor Schluß durch ein unhaltbares Tor das Siegestor erzielt wurde.

DA. 8. 34: 3790

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister, Abt. I, Ges.-Firmen:

a) vom 27. Juni 1934 bei der Firma Wiese & Comp., Burgalbe-Unterlengenhardt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Unterlengenhardt: Gesellschaft ist nichtig; Firma von Amts wegen gelöscht.

b) 22. September 1934 bei der Firma Kurbetriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Herrenald: Frau Helene Reilich ist nicht mehr Geschäftsführer. Für sie wurde bestellt: Fräulein Hildegard Liebenhöf aus Hamburg, z. St. in Herrenald.

Langenbrand, den 23. September 1934.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeförderter Vater und Schwager

Gottlieb Oehlschläger,

Landwirt,

am Sonntag mittag nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Oehlschläger, geb. Vater, nebst Kindern und Mutter.

Beerdigung findet am Dienstag den 25. September, nachmittags 1/3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Dr. Kern zurück.

Neuenbürg.

Bin unter Nr. 994 zur

Herstellung von Lederzeug aller Gatt.-Formationen

und unter Nr. L. 930 auch zum Kleinverkauf von der Reichszugmeisterei zugelassen. Ich empfehle mich daher für vorchriftsmäßige Waren und bitte um gütige Unterstüßung.

Wilhelm Sackmann

Wilhelm Murrstraße 20.

Dachdecker-Arbeiten

wie Neu-, Umdecken und Reparaturen in Schiefer-, Ziegel- und Dachpappe-Dächern werden bei billiger Berechnung ausgeführt. Kostenvorschläge kostenlos.

Alois Staudter, Dachdeckermeister, Pforzheim,

Staudenstr. 8, Telefon 7042.

Best. nimmt entgeg.: Zimmerstr. 2, Prof. Wildbad, Tannenbergl. 4.

Conweiler.

„Der Enztäler“ sollte in

keinem Hause fehlen!

Ein guter

Raffenzuchtbod

zu verkaufen. Römerstr. 26.

Hochzeits-Karten

besetzt schnellstens

C. Wechs'sche Buchdruckerei.

Für 50 Pfennig

erhalten Sie den neuen erschienenen, reich illustrierten Volks-Kalender:



Dieser Kalender enthält prächtige Bilder aus dem Leben des Schwabenvolkes. Er findet von dem neuen Geist, der in unser Schwabenland Eingang gehalten hat und findet ferner von dem Gemeinheitsgefühl und der Treue des Schwabenvolkes zum Führer des Deutschen Reichs, zu Adolf Hitler. Weiter erzählt dieser Kalender vom schwäbischen Menschen, von Sitten, Brauchtum und mundartlichen Eigenarten. Bergehenes aus Sage und Volkstum klingt wie ein vertrautes Heimatlid an unsere Seele. Daneben spricht die heute noch nicht kühnende Jugend. Die beiden Kunst-Druckblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichskriegshalter Kurt Darsellen, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunstdruck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen.

Auch alles Wissenswerte ist enthalten. Winks für den Garten und vieles mehr. Wichtig ist vor allem auch die Auffstellung der Dienststellen der NSDAP für Gau Württemberg-Hohenjollern. Sämtliche Straßen und Fernruf-Nummern der verschiedenen Kreise, sowie die politischen Geschäftsstellen der NSDAP, bei den 64 Kreisen und die 15 Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Württemberg sind enthalten; also ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Die bitten Sie, bei unseren Zeitungsgebern, unseren Agenturen oder Geschäftsstellen den Kalender zu bestellen.

Der Enztäler.

Alldeutscher Verband Ortsgruppe Dörrenzthal.

Am Mittwoch den 26. September 1934 spricht Saale des „Schwarzwalddorfes“ in Wildbad abends 20.15 Uhr

Universitätsprofessor Dr. M. Wandt-Lüdingen

über „Der deutsche Geist in Geschichte und Gegenwart“.

Es ergeht hiermit die Einladung zu diesem öffentlichen Vortrag

Eintritt frei

Habe mich als

prakt. Zahnärztin

niedergelassen und die Praxis des verstorbenen Dentisten Himly übernommen.

Dr. Lilly Simon, Zahnärztin, Herrernalb, Akaziensstr. 76.

Sprechstunden: 9-13, 15-19 Uhr.

Sämtliche Krankenkassen.

Neuenbürg.

Empfehle meinen neuen

Diesel-Lastzug

für Transporte aller Art.

Zeller, Güterbeförderer.

Neuenbürg.

Schöne, sommerliche, neuhergerichtet

3 Zimmer-Wohnung

per sofort oder später zu vermieten. Wilhelm Murrstr. 20 (H. Egle). Anzusehen und zu erfragen jedw. zeit bei W. Sackmann.

Wildbad.

Schöne große

3 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör und Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Wildbad, Buchdruckerei Eisele.

Warnung!

Schlechte Elemente haben mich sowie meine Familie aufs schwerste beleidigt.

Werde gegen dieselben, die es schon gemacht haben und es noch versuchen, ohne Rücksicht gerichtlich vorgehen.

Robert Friedrich, Verwalter Kaufmännische RSB. Jungborn bei Nürtingen.

Gastal-Herrernalb.

Eine gute Nacht

33 Wochen täglich, zu verkaufen Carl Weiß, Raurer.

Die naturgemähe Heilweise empfiehlt Tomaten

Auf unseren Märkten und in der Markt- halle laßt sich unter den vielgeachteten...

Geht man dieser abschneidenden Haltung, hauptsächlich unserer Hausfrauen, auf die Spur...

Die „Renform-Rundschau“ bringt nunmehr in der Septemberausgabe einen aufschlußreichen Artikel...

Die Angitmacherin vor der vorzeitigen Entwicklung eines etwa im Körper verborgenen Krebskeimes...

Wenn Dr. Benzmer vor dem Genuß von künstlichen Vitaminen warnt, so hat er ganz recht...

Der Markt bringt gegenwärtig große An- fuhren von deutschen Tomaten...

Zaharoff, der Vampir der Völker

Der dunkle Lebensweg des „Vaters der Kriege“

Rüstungsstandal in Amerika! Aufsehen- erregende Korruptionsskandale...

Wer ist dieser Sir Basil Zaharoff? Immer wieder hat man diese Frage erho- ben...

Falt 85 Jahre alt ist heute diese markan- te, geheimnisreiche und — gewissenlosste Persönlichkeit der Welt...

Dann kommt das „Wort“, Zaharoffs ver- drossener Onkel Sewastopolos, ein Tsch- chander...

Hier, in Athen, gewinnt er die Gunst des kaiserlichen Industriellen Skulubis...

Vertreter der Londoner Rüstungsfirmen in Nordamerika...

Zaharoff ist es, der das erste Nordensfeld- schen Unterjackett an seine Heimat...

Die neue Firma wächst auf zur Weltmacht. Dann tritt Vickers Armstrong...

Er hat sich nun wieder in die Bah- nen der „Mann im Dunkeln“...

Er hat sich nun wieder in die Bah- nen der „Mann im Dunkeln“...

Er hat sich nun wieder in die Bah- nen der „Mann im Dunkeln“...

deffen hätte, die er zumeist durch Hinter- männer hielt...

So ist ja Jordan erst durch den amerikani- schen Untersuchungsausschuß festgestellt worden...

Neben den zahllosen Millionen, die dem Griechen auf diese Weise in den Schoß glit- ten...

Stets ging für den Skrupellosen die Divi- dendenrechnung restlos auf...

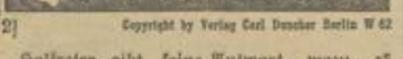
Neben seinen Kriegsrüstungen betrieb und betrieb der Mann im Dunkeln noch ein an- deres abenteuerliches Geschäft...

Wie ist das Keuschere dieses geheimnisvollen Menschen? Die wenigen Photographien...

Luftschutz tut no...

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Holstreter gibt keine Antwort, wozu, es hilft nichts...

Wo sind denn die Kerle — versucht, man hätte die beiden anderen Säule mitnehmen sollen...

Einä herum, jetzt kommt gleich das Kar- dinalskentmal...

Man wird sich, verdammt noch mal, über klar werden müssen...

sich — na, ich will Euch 'n bißchen Beine machen...

Das kleine langmähige Pferd stößt einen tiefen Brustton aus...

Ka-ja, bei Mondlicht und im Galopp ein bewegliches Ziel treffen...

Immerhin, sie sind ja, die beiden Bur- schen...

Da drüben geht's noch Tuggurt. Aber Tuggurt hat eine Telegraphenstation...

man da sein kann, wird der Kerl am Draht- lasten Bescheid wissen...

„Jallah“, brüllen die da hinten. Es ist eine sternklare Nacht...

Man Schuß müssen noch dein sein. Aber die beiden Leute da hinten tun nur ihre verdammte Pflicht...

Man wird sich, verdammt noch mal, über klar werden müssen...

Ein unsichtbare Hand schlägt derb auf Holstreter's Schulter...

— natürlich und der Schmerz, der wie kref- fender Blitz durch den ganzen Körper läuft...

Holstreter kennt das, er hat sein gutes halbes Duzend Verwundungen...

Das ist aber auch der einzige Vorteil. Von der durchschossenen rechten Schulter...

Es gibt nur eins — sich durch diese blut- sinnigen Sandhaufen durchschlagen...

Das ist aber auch der einzige Vorteil. Von der durchschossenen rechten Schulter...

Der Sport vom Sonntag

Ende gut, alles gut!

Deutscher Leichtathletiktag über Frankreich mit 95:55 P.

Der 29. Länderkampf der deutschen Leichtathleten brachte nicht nur den erwarteten Gesamtsieg über Frankreich, sondern auch den zahlenmäßig größten Erfolg in den bisher ausgetragenen Länderkämpfen gegen unsere westlichen Nachbarn. Mit 95:55 Punkten blieb Deutschland siegreich, so daß man von einer klaren Distanzierung der französischen Leichtathletik, deren Leistungskurve langsam nach unten geht, sprechen kann. Von den 15 Wettbewerben wurden in zwölf von Deutschland der Sieger gestellt und siebenmal hielten die beiden ersten Plätze an unsere Vertreter.

Nach einer feierlichen Begrüßung der französischen Mannschaft am Samstag durch den Führer der deutschen Leichtathleten, Dr. Ritter von Holt, legten dieser und der Präsident des französischen Verbandes am Sonntag vormittag nach einer Rundgebung der Magdeburger Sportler auf dem Ehrenhof im Beisein beider Mannschaften am Gellisenenrennenmal Kränze mit den Schleifen in den Landesfarben nieder.

Nach dem feierlichen Aufmarsch beider Mannschaften und dem Abspielen der Nationallieder tauchten die beiden Mannschaftsführer Siebert und Keller Wimpel und Blumenkränze aus, und bald darauf wurden die Wettkämpfe mit dem 100-Meter-Lauf eingeleitet. Vorführer übernahm sofort nach dem Start die Spitze und lag auf halber Strecke bereits mit 2 Meter im Vorsprung vor Gillemeister, der wiederum einen deutlichen Abstand zwischen sich und die Franzosen legte. Die etwas schwere Bahn ließ seine übermäßig guten Zeiten zu, so daß Vorführers Sieg in 10,7 Sekunden recht beachtlich ist.

In den nächsten vier Wettbewerben gab es dann wieder deutsche Doppelerfolge. Gustav Wegner holte sich den Startlochkampf mit 3,90 Meter und der Berliner Schulz sich mit 3,70 Meter noch die beiden Franzosen Krépan und Vintoucky um zehn Zentimeter hinter sich.

Nach einem Frühstart ging das Feld unter Führung des Studentenweltmeisters Döcker auf die 800-Meter-Strecke. In nicht allzu scharfem Tempo wurde die erste Runde über 400 Meter in 56 Sekunden zurückgelegt. Der Stuttgarter Döcker benötigte zum Sieg nur 1:54,1 vor Reclus 1:55,8. Petit und dem weit zurückliegenden Keller.

Im Speerwerfen war mit dem Start von Weimann auch der Sieger gegeben, der es aber nur auf 63,54 Meter brachte. Der Öpplener Polystein Steingroß belegte mit 60,98 Meter noch einen überlegenen zweiten Platz vor dem schwachen Franzosen Doré und Gahner.

Im 200-Meter-Lauf waren ebenfalls unsere Teilnehmer den Gästen überlegen. Hornberger hatte auf halbem Wege bereits 2 Meter Vorsprung vor Schein und Guillez, und in dieser Reihenfolge gingen die Läufer auch durchs Ziel. Hornberger siegte in 22,3 vor Schein 22,5, Guillez 22,7 und Joyce 23,1.

Eine äußerst knappe Entscheidung brachte der Weitsprung. Alle vier Teilnehmer lagen mit ihren Sprüngen zum Schluß nur 12 Zentimeter auseinander. Der deutsche Meister Bong kam auf 7,27 Meter, die auch zum Siege reichten. Frankreichs Rekordmann Robert Paul benötigte als Zweiter 7,25 Meter, aber der Hallenser Wiebach blieb ihm mit 7,21 dicht auf.

Eine Enttäuschung war der 400-Meter-Lauf, wo der Berliner Hamann über den letzten Platz nicht hinauskam. Slavinsky-Franke lag nach der ersten Runde bereits klar in Front, doch gingen die beiden Deutschen in der gegenüberliegenden Kurve wieder vorbei. Voigt hatte die größeren Reserven und nahm Slavinsky auf den letzten Metern noch Sieg und Punkt in 49,1 ab. In größeren Abständen folgten Voisset und Hamann.

Den ersten französischen Sieg brachte der 1500-Meter-Lauf. Die beiden Deutschen Stadler und Böttcher erreichten diesmal nicht ihre Leistung vom Heimlandkampf und mußten sich mit den beiden mittleren Plätzen begnügen. Normand benötigte 3:59,8, Stadler 4:01, Böttcher 4:01,9 vor Leduc.

Im Rugekloßen warteten die beiden deutschen Teilnehmer mit Weiten auf, wie sie in ihrer sportlichen Laufbahn noch nicht erreicht haben. Der deutsche Meister Woelke konnte mit 15,86 Meter eine neue deutsche Jahresbestleistung herausholen. Der Magdeburger Schröder eroberte sich mit 15,58 Meter den zweiten Platz. Die Leistungen der Franzosen waren dagegen mäßig. Winter brachte es nur auf 14,64 Meter. Im Hochsprung wurden die gewohnten Höhen nicht

erreicht. Weindl siegte mit 1,85 Meter vor Martens mit 1,80 Meter, während die Franzosen mit 1,75 und 1,60 Meter die beiden letzten Plätze belegten. In der 4 mal 100-Meter-Staffel ließ die deutsche Mannschaft Schein, Gillemeister, Hornberger und Vorführer in 42,1 Sekunden die Franzosen (43,4) leicht hinter sich. Ueberragend waren auch die Leistungen im Diskuswerfen. Winter stellte mit 49,42 Meter einen neuen französischen Rekord auf, den er selbst bisher mit 48,80 Meter hielt. Siebert war diesmal weit besser als vor acht Tagen in Berlin und wurde mit 47,14 Meter Zweiter vor Duhour. Pfiffich enttäuschte mit 44,38 Meter ebenfalls nach der angenehmen Seite. Ueber

Führungswechsel in der württ. Gauliga

Ergebnisse, die aufhorchen lassen

Die süddeutsche Fußball-Gauliga hatte mit 18 Spielen am Sonntag eine Reihe wichtiger Entscheidungen anzufehen. Es gab denn auch durchwegs erbittert durchgeführte Kämpfe um die Punkte und in der weitaus größeren Zahl der Spiele fielen die Ergebnisse sehr knapp aus. Mit Ausnahme der Gruppe Württemberg behaupteten sich die Tabellenführer an der Spitze. In Württemberg mußte der Ulmer Fußballverein beim Altmeister Böckingen nicht bloß die Tabellenführung abgeben, sondern seine erste Niederlage erleiden, so daß sich die Zahl der Vereine ohne Punktverluste weiter verminderte.

Union Bödingen — SV. Ulm 94 4:3
Das Spiel der Ulmer hinterließ in Bödingen einen ausgezeichneten Eindruck. Die anfänglich 1:0-Führung von Union sowie einen 3:1-Vorsprung beim Altmeister Bödingen jedesmal aus. Schließlich erzielte Bödingen aus einem Gedränge heraus den siegreichenden Treffer. Der Sieg der Bödingener muß als etwas glücklich bezeichnet werden, wenn auch ihre unsichere Abwehr die Ulmer Treffer begünstigte.

SpV. Göppingen — Stuttgarter Kickers 1:3
Beim Aufstiegsmeister Sportverein Göppingen hatten die Stuttgarter Kickers härter als erwartet zu kämpfen, um schließlich einen 3:1 (2:0)-Sieg mit nach Hause zu bringen. Hier triumphierte die reifere Technik über den größeren Eifer, mit dem die Göpplinger zeitweise die Kickers stark bedrängten. Erst beim Stande von 3:0 gelang Straife der Ehrentreffer, nachdem die famosen Kickers-Kürmer Blanz und Guchenhofer für die Erfolge der Kickers gesorgt hatten.

Stuttgarter SG. — SpV. Stuttgart 2:0
Einmalgermaßen überraschend kommt der Sieg des Stuttgarter Sportklubs über den SpV. Stuttgart, der in Gaisburg vor 6000 Zuschauern errungen wurde. Mit 2:0 holte sich der Stuttgarter Sportklub hier die beiden Punkte. Es war ein harter Lokalkampf, der die 6000 Zuschauer keineswegs befriedigen konnte, denn beide Mannschaften zeigten wenig gutes, aber viel schlechtes Können. Der SpV. verlor seinen guten Läufer Bahn durch Verletzung, wodurch die Mannschaft arg auseinanderfiel und ebenso wie der Sportklub nicht viel zuwege brachte. Strauß und Meyer konnten jedoch für den Sportklub zwei der Möglichkeiten zu Toreerfolgen ausnützen und so den Sieg davontragen.

SpV. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 4:0
Eine Ausnahme der in knappen Rahmen gebliebenen Siege machte das Feuerbacher Spiel. Sportverein Feuerbach ersocht hier einen überraschend glatten 4:0-Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde, die gerade aufstiegen. Um so angenehmer überraschten die Feuerbacher, die sich insbesondere im Angriff sehr gut behielten und fast jede Gelegenheit auszunützen verstanden. Beide Parteien vergaben übrigens je einen Mißschuß. Feuerbachs repräsentativer Fördler-Hof allein drei Tore, das vierte erzielte Blumenstock.

Der Stand der Tabelle:

SpV. Feuerbach	Ulmer SG	SpV. Ulm	Stuttgarter Kickers	Union Bödingen	SpV. Stuttgart	SpV. Göppingen	Stuttgarter SG	SpV. Feuerbach	Sportfreunde Stuttgart
2	2	1	0	10:3	5:1	10:7	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3
2	2	0	1	10:7	4:3	11:4	4:3	11:4	4:3

In Baden erlitt auch der Tabellenführer Freiburger SG. beim Reuling Germania

110-Meter-Gürden sich Welcher drei Gürden und wurde als zweiter distanziert, wodurch er seinen Punkt erhielt. Erwin Wegner war nie gefährdet und siegte in 15,1 Sekunden vor den Gebrüder Bernard. Den dritten französischen Sieg gab es über 5000 Meter, obwohl Europameister Richard ersetzt werden mußte.

Das Feld lag bis zur vorletzten Runde noch zusammen, als plötzlich Ledebur vorstieß und mit 15:27,9 das Ziel passierte. 10 Meter vor dem Deutschen Spring, dem kein Vereinskamerad Schönrod als Dritter folgte. Den Abluß des Tages bildete die 4 mal 400-Meter-Staffel. Hamann nahm dem besten Franzosen knapp 3 Meter ab.

Dann zog Meyer, der in letzter Stunde noch eingesetzt wurde, unvordersichtlich davon und gab den Stab mit 6 Meter Vorsprung an Schele, die dieser gut hielt, so daß Vogt unangefochten in der guten Zeit von 3:18,0 Minuten den Sieg sicherstellen konnte. Frankreichs Vertreter lag im Ziel 15 Meter zurück.

Carlstadt mit 0:0 die erste Punkteinbuße. An seiner Führung änderte sich indes nichts, da die Freiburger den übrigen Ausschreitenden schon ziemlich weit davongeeilt sind, und sich Phönix Karlsruhe und Karlsruher Fußballverein 1:1 unentschieden trennten. Waldhof war spielfrei. Das größte Interesse galt dem Jubiläumsspiel Phönix-Karlsruhe, das fast 10 000 Zuschauer angelockt hatte. Beide Mannschaften spielten nicht in Höchstform, insbesondere wurden vor dem Tore viele gute Gelegenheiten verpaßt. Phönix hatte im ganzen gesehen etwas mehr vom Spiel, so daß der Ausgang mit 1:1 (0:0) für den PhV. etwas schmerzlich ist. Bereits am Samstag bewies der PhV. Mannheim mit einem 6:3-Sieg über die nicht ungefährlichen Bismarcker, daß er in diesem Jahre wieder dabei sein wird. In Karlsruhe erlitt PhV. Mühlburg eine überraschende 3:0-Niederlage, das ebendemselben Schlussspiel der Mühlburger hat dadurch viel von seinem Reiz eingebüßt.

Änderungen in der Bezirksklasse
Großer Betrieb herrschte am Sonntag auch wieder in der Bezirksklasse. Das führte dazu, daß sich auch hier die Lage in der Tabelle allmählich ändert. In allen sechs Abteilungen des Landes haben sich bereits Spitzengruppen mit mehr oder minder deutschem Abstand von dem Gros der Vereine gebildet. Einen Führungswechsel gab es am Sonntag nur in der Abteilung Schwarzwald, wo die bisher ungeschlagene Spielvereinigung Freudenstadt ihre erste Niederlage bezog, so daß nun der PhV. Schwemingen etwas günstiger an der Spitze liegt.

Deutsche Automobile nicht zu schlagen!

Mercedes-Doppelerfolg beim Großen Preis von Spanien

Der Siegeszug der deutschen Rennwagen ist nun trotz verzeifelter Versuche der ausländischen Industrie, ihn zu stoppen, doch erfolgreich zu Ende geführt worden. Auch im letzten „Großen Preis“ dieses Jahres, dem von Spanien in San Sebastian, haben deutsche Wagen triumphiert und damit den Schlüsselpunkt hinter eine Siegesserie gesetzt, die in der Geschichte des Automobilports in der ganzen Welt beispiellos dasteht.

Diesmal waren es zwei Mercedes-Benz, die die internationale Elite Europas hinter sich ließen und zwar belegte Fagioli in 3:19,14 Std. für die etwa 500 Km. lange Strecke den ersten Platz vor seinem Markengefährten Rudolf Caracciola, der 3:20,24 Std. benötigte. Den dritten Rang nahm diesmal Kubalon auf Bugatti in 3:20,48 mit 15 Sekunden Vorsprung vor Hans Stuck (Autonion) ein, der im Wagen des Prinzen Venizien in einem großartigen Endspurt sich vom 8. auf den 4. Platz nach vorne gearbeitet hatte. Der deutsche Doppelerfolg löste bei den Zuschauer Massen begeisterten Wiberhall aus.

Neulinge triumphieren in der Gauliga

Württembergischer Handball-Sonntag
Stuttgarter Kickers — TSV. Gaisburg 5:8
Tob. Carlstadt — TSV. Gaisburg 8:8
Tob. Altenstadt — Stuttgarter SG 14:4

Bezirksklasse
Gruppe Neckar:
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 12:3
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 8:7
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 6:3
Gruppe Oberrhein:
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 17:3
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 8:3

Fußball am Sonntag:

- Gau Württemberg**
Union Bödingen — Ulmer SG 94 4:3
SpV. Feuerbach — SpV. Stuttgart 4:0
SpV. Göppingen — Stuttgarter Kickers 1:3
Stuttgarter SG. — SpV. Stuttgart 2:0
- Gau Baden**
Mannheim SG. — PhV. Mannheim 3:0
Phönix Karlsruhe — Karlsruher PhV. 1:1
Germania Carlstadt — Freiburger PhV. 0:0
Luz. Neudorf — PhV. Mühlburg 5:0
- Gau Moson**
PhV. Mühlburg — PhV. Mühlburg 1:1
PhV. Mühlburg — PhV. Mühlburg 1:0
PhV. Mühlburg — PhV. Mühlburg 2:1
PhV. Mühlburg — PhV. Mühlburg 2:1
PhV. Mühlburg — PhV. Mühlburg 0:0
- Gau Oberrhein**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:0
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 3:0
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
- Bezirksklasse**
Unterland:
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 9:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:3
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 6:0
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 4:1
Germania Carlstadt — PhV. Mühlburg 0:1
- Stuttgart**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:4
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 3:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:0
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:0
- Oberrhein**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 0:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:3
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
- Schwarzwald**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:1
- Koblenz**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 3:0
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 4:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
- MIS**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 3:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 4:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 4:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:5
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 1:3
- Veränderliche**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:1
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 5:4
- Städteklasse**
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 4:2
PhV. Bismarcker — PhV. Mühlburg 2:1

